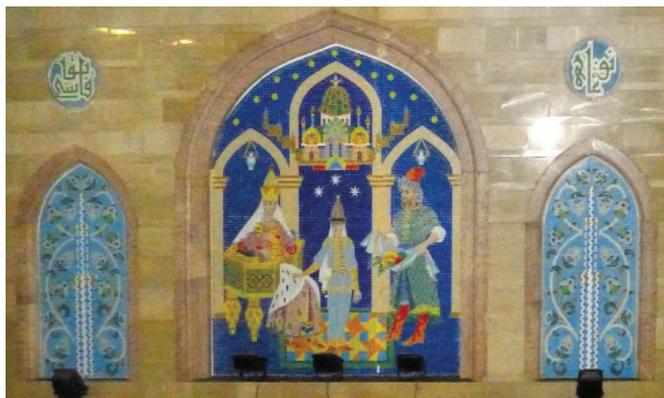


Eindrucksvolle Erlebnisse bei der fünften Kasan-Reise

Für Besucher Russlands verfügen die internationalen Metropolen Moskau und Sankt Petersburg aufgrund ihres einzigartigen touristischen Angebots zu Recht über die größte Anziehungskraft und sind deshalb Jahr für Jahr fester Bestandteil im Reiseprogramm des Forum Russische Kultur. Wer aber "Russisches Leben" richtig kennen lernen will, hat dazu bei Besuchen in Irkutsk, Rostov am Don oder Kasan die bessere Gelegenheit. Dabei hat sich Kasan, die Hauptstadt der Republik Tatarstan an der Wolga mit mehr als 1,1 Mio. Einwohnern in den letzten Jahren zu einer besonders "strahlenden Perle" im Kranz der Forum-Reisen entwickelt. Der ganz besondere Reiz der Stadt und ihrer Umgebung liegt in dem friedlichen Zusammenleben der etwa gleich starken moslemischen und christlichen Bevölkerungsteile, die trotz der Pflege ihrer unterschiedlichen Kulturen mit sichtbaren Fortschritten an der gemeinsamen Weiterentwicklung der gesellschaftlichen Grundlagen ihrer Stadt und der tatarischen Republik zusammenarbeiten. Dabei ist ein für Besucher sofort spürbares spezielles "Fluidum" entstanden. Deshalb ist es nicht verwunderlich, wenn Teilnehmer an früheren Besuchen der Stadt nach einigen Jahren häufig den Wunsch äußern, Kasan wieder zu sehen.

Von dieser Atmosphäre wurde auch die Gruppe des Forum sofort gefangen genommen, die vom 13. bis 19. Juni 2013 Kasan besuchte. Auch Franz Kiesl, der nach zweijähriger Pause die Stadt zum fünften Mal wieder sah, konnte sich dieser Stimmung nicht entziehen und zeigte sich angenehm überrascht von den vielen neuen Eindrücken, die das vertraute Bild ergänzten.

Das gilt zum Beispiel für den stadtnahen neuen Flughafen und die Metro, die inzwischen auf 10 Stationen und 15 km erweitert wurde. Insgesamt ist das Stadtbild geprägt von einer umfangreichen Neubautätigkeit auch im Zusammenhang mit der im Juli 2013 durchgeführten Universiade.



Eine der zehn Metro-Stationen.

Aber auch in der Umgebung der Hauptstadt wurde viel Neues geschaffen: Die Inselstadt Swijaschsk, Ursprung der orthodoxen Kirche in Tatarstan nach der Eroberung Kasans durch Zar Iwan IV., ist durch die Stiftung "Wiedergeburt" zu einer bedeutsamen Pilgerstätte ausgebaut worden. Im etwa 200 Kilometer entfernten Bolgar entstanden andererseits eine Moschee mit großzügiger Außenanlage, ein neues Museum über die Geschichte des Islam sowie ein Museum, in dem die Bedeutung des Getreides für den Menschen dargestellt wird. Auch diese großen Projekte wurden durch die Stiftung "Wiedergeburt" gefördert, die vom früheren Präsidenten

Minitimer Schaimijew initiiert wurde. Durch seine Bekanntheit gelang ihm die Beschaffung vieler Spenden im In- und Ausland.

Das gesamte Programm für die Gruppe organisierte Alla Semjonova, die als Mitarbeiterin im Ministerium für Jugend, Sport und Tourismus arbeitet. Reiseleiterin war wieder wie in den Jahren zuvor Sarema Saripova, Dozentin für Deutsch an der Pädagogischen Hochschule.



Alla Semjonova organisierte das Programm - Sarema Saripova war wieder Reiseleiterin.

Sie verfügt nicht nur über ein enormes Wissen, sondern kümmerte sich um alles und strahlte stets eine natürliche Fröhlichkeit aus. Diese positive Atmosphäre wurde unterstützt durch den Aufenthalt im Hotel Guiseppe, das zentral und unweit vom Kreml liegt. "Guiseppe" ist ein privat geführtes Hotel mit einem Service, der die Reisetilnehmer begeisterte. Mittags waren zur geplanten Zeit stets Plätze im ebenfalls zentral gelegenen Restaurant Dwor-Gaststet reserviert. Das Speiseangebot war abwechslungsreich und entsprach rundherum dem Geschmack der Gäste.



Das privat geführte Hotel "Guiseppe".

Der Besuch in Kasan begann mit einer Besichtigung des "Weißen Kreml", der sich über eine Gesamtfläche von rund 150 000 Quadratmetern erstreckt und von einer 1700 Meter langen komplett erhaltenen Mauer umgrenzt ist. Das Eingangstor befindet sich im mächtigen Spasski-Turm. Als Wahrzeichen der Stadt gilt der im 17. Jahrhundert erbaute 58 Meter hohe Sjujumbike-Turm - der "Schiefe Turm" von Kasan. Auf dem Kreml-Gelände liegen die moderne "Kul-Sharif-Moschee" - die größte Moschee Europas - und gleich nebenan die "Maria-Verkündigungs-Kathedrale". Auf der anschließenden Stadtrundfahrt wurde das Tatarendorf "Tugan Awylm" mit seinen interessant gestalteten Außenanlagen besucht, die abwechslungsreiche Freizeitmöglichkeiten bieten. Besichtigt wurde die Kreuzkirche, in der die wundertätige Ikone der "Gottesmutter von Kasan" nach der Rückgabe aus dem Vatikan durch Papst Paul II. ihre Heimat gefunden

hat. Die im Jahr 1726 erbaute Peter- und Paul-Kathedrale, die ganz in der Nähe des Hotels Guiseppa liegt, fällt mit ihrer Architektur ganz aus dem Rahmen russisch-orthodoxer Gotteshäuser.



Peter-und-Paul-Kathedrale mit besonderer Architektur.

Am Abend des ersten Tages erlebten die Reiseteilnehmer die Oper "Eugen Onegin" von Peter Tschaikowski im prachtvollen Theaterhaus "Musa Jalil.

Am zweiten Tag ging es mit dem Schiff zur Wolga-Insel Swijaschk, einer Stadt, die 1551 als Festung für die Truppen von Iwan IV., oder dem "Schrecklichen", gegründet wurde. Von dort aus eroberten 150 000 Soldaten die Stadt Kasan. Kürzlich erhielt die Inselstadt ein einzigartiges Geschenk: Die Faksimileausgabe einer Illustrierten Handschriftlichen Chronik mit rund 10 000 Blättern und 16 000 Miniaturen, in der "die Geschichte der Welt von ihrer Erschaffung bis zur Zeit von Rom und Byzanz, sowie die Meilensteine der russischen Geschichte zwischen 1114 und 1567" beschrieben werden. Experten zählen die Chronik zu den nationalen Heiligtümern Russlands. In Swijaschk ist eine größere Anzahl von Bauwerken des 16. bis frühen 20. Jahrhunderts erhalten, die die Stadt zu einem der wichtigsten touristischen Ziele in Tatarstan gemacht haben. Auf der Insel Swijaschk gibt es außerdem das Maria-Entschlafens-Kloster als Männerkloster, die Nikolaus-Kirche, sowie die 1906 erbaute Kirche "Allen Trauernden zur Freude" und ein Frauenkloster. Im Jahr 2012 besuchten etwa 500 000 Pilger Swijaschk mit stark steigender Tendenz.



Klosteranlage auf der Insel Swijaschk.

Der Besuch des Klosters Raifa, etwa 30 km von Kasan entfernt, war wieder ein besonderer Punkt auch bei dieser Reise, denn Mönch Nikolai, der die Gruppe schon beim letzten Besuch führte, berichtete diesmal über viele Details. Er leitet den Chor "Gleichnis", der die Reiseteilnehmer gleich zu Beginn der Führung mit einem kleinen Konzert begrüßte. Das Kloster wurde im Jahr 1613 vom Mönch Filaret gegründet. Im Jahre 1928 wurde es geschlossen und als Strafanstalt

für Jugendliche mit Werkstätten eingerichtet.

1990 wurde mit dem Wiederaufbau begonnen. Heute ist das Kloster mit 22 Mönchen in einem erstklassigen Zustand. Zu ihr gehören 4 Kirchen, unter ihnen die kleinste Kirche Russlands für nur fünf Betende. Das Kloster unterhält ein Kinderheim mit etwa 30 Zöglingen im Alter von 6 bis 17 Jahren. Das sind Jungen, die Waisen oder Halbwaisen sind, oder solche, die von ihren Eltern vernachlässigt wurden. Sie haben hier ein Zuhause gefunden.

Mittelpunkt im Kloster Raifa ist die "Mutter Gottes von Georgien". Mönch Wladimir, der bei einer der vorangegangenen Kasan-Reisen die Führung übernommen hatte, ist Arzt und berichtete, dass kranke Pilger geheilt wurden, denen medizinisch nicht hätte geholfen werden können.



Die Klosteranlage als interessanter Programmpunkt.

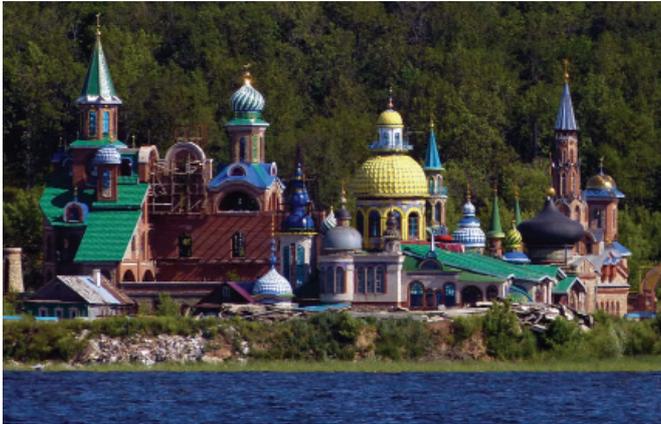
Der 90-jährige Mönch Sergej Slatoustow freute sich über den erneuten Besuch. Franz Kiesel überreichte ihm das Jubiläumsbuch des FORUM, in dem über die Begegnung im Juni 2010 berichtet wird. Mönch Sergej lebt seit 1994 im Kloster und genießt dort hohes Ansehen. Er spricht sehr gut Deutsch und zwei weitere Fremdsprachen. In seinem Berufsleben war er Leiter eines Lehrstuhls für Raketen-Technik. Nach dem Zerfall der UdSSR beschäftigte ihn sorgenvoll die Frage, wer denn den Kindern künftig die Ethik-Lehre vermitteln sollte. Er erwartet von der orthodoxen Kirche die Übernahme dieser Aufgabe.



Franz Kiesel im Gespräch mit Mönch Sergej Slatoustow.

Jede Reise nach Kasan führt auch zum "Tempel für alle Konfessionen". Begonnen wurde mit dem Bau im Jahr 1994. Von Jahr zu Jahr sind Fortschritte zu erkennen. Nach der Idee des Urhebers, Ildar Khanovs, Maler und Heiler, wird der Tempel 16 Kuppeln und die gleiche Anzahl Säle haben, weil es nach seiner Auffassung 16 Konfessionen, Kulturen und Zivilisationen gibt. In dem fertig gestellten Teil sind ein

Kindertheater, ein Ausstellungsraum, ein Planetarium und eine Sternwarte untergebracht. Unter den verschiedenen Kuppeln sind eine chinesische und eine indische, daneben eine mit dem christlichen Kreuz, eine mit David-Stern und eine mit dem moslemischen Halbmond zu erkennen. Der Bauherr ist Anfang des Jahres 2013 verstorben.



Tempel der Konfessionen am Ufer der Wolga.

Am vierten Tag lernten die Reisetilnehmer die Geschichte des Gebiets an der mittleren Wolga durch den Besuch in Bolgar kennen. Die etwa 200 km lange Busfahrt führte durch eine Landschaft mit typischen russischen Dörfern und Birkenwäldern. Es ging über die 2002 erbaute 14 km lange Kama-Brücke, von der aus der Zusammenfluss von Kama und Wolga als gewaltiges Naturschauspiel zu erleben ist.

In Bolgar wurde als erstes Ziel ein neu errichtetes Museum besucht. Dort wurden die Reisetilnehmer mit Brot und herzlichen Worten begrüßt. Dieses Museum wird "Brotmuseum" genannt, es zeigt aber viel mehr als dieser Name aussagt. Denn es wird der Anbau der verschiedenen Getreidesorten gezeigt, es werden die Geräte für die Ernte präsentiert, es wird das Dreschen der Körner dargestellt, in einer Windmühle wird das Getreide gemahlen und in Öfen das Brot gebacken. Das alles findet auf einem Bauernhof statt mit Ställen, Pferden, Hühnern und was sonst dazu gehört. Nach der Führung gab es Blinis und Tee für die Besucher aus Deutschland. Gebaut wurde dieses Museum von der Stiftung "Wiedergeburt" mit der Förderung des Agrar-Ministeriums.



Windmühle auf dem großen Gelände des "Brotmuseums".

An dieses Museum grenzt die malerische Anlage der neuen "Weißen Moschee", die umgeben ist von Gebäuden für gesellschaftliche Zwecke. Die Reisegruppe besuchte die Moschee und ließ sich Details berichten. Von beiden großen Projekten war vor drei Jahren noch nichts zu sehen.



Die neu erbaute weiße Moschee in Bolgar.

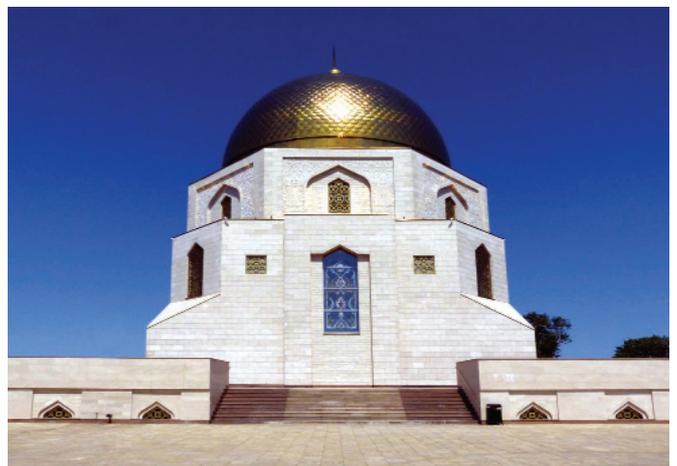
Eine weitere Überraschung war das neu erbaute, prachtvolle und sehr geräumige moschee-artige Islam-Museum mit einer 25 m hohen Kuppel. Es informiert im wesentlichen über die Geschichte des Islam in Tatarstan, dessen Botschaft 922 aus Bagdad kam.

Mit Herrn Renat Wogapow hatten die Reisetilnehmer einen freundlichen und sehr kompetenten Museumsführer, der, wie sich später herausstellte, Deutsch studiert hat und diese Sprache gut beherrscht. Er erläuterte sehr ausführlich den Geist der Religion des sunnitischen Islam, der auf das freundliche und hilfsbereite Miteinander der Menschen ausgerichtet ist.



Kompetenter Museumsführer Renat Wogapow.

"Der Islam", so seine Worte, "ist eine friedliebende Religion und geprägt von Toleranz." Als Beispiel wies er darauf hin, dass in Bolgar unmittelbar neben der Moschee die Maria-Entschlafens-Kathedrale steht. Im Museum ist der größte Koran ausgestellt, 2 Meter mal 1,50 Meter groß, der 2011 von Italienern gedruckt wurde, in Kalbsleder gebunden ist, 500 Kilogramm wiegt und mit 25 Kilogramm Silber und 12 Halbedelsteinen geschmückt ist.



Das Islam-Museum in Bolgar.

Auf Wunsch des Leiters der Informations-Abteilung des Bulgarischen Museums, Sergeji Ilich, gibt es über einen Link auf der Homepage des FORUM Zugang zu den Internetseiten des Museums und auch umgekehrt. Zum Abschluss dieser großen Exkursion wurde im Restaurant auf dem Museums-Gelände ein Menü serviert mit allen Spezialitäten, die sich der Gaumen nur wünschen kann.

Am fünften Tag stand zuerst der Besuch des unmittelbar neben dem Spasski-Turm gelegenen Nationalmuseums auf dem Programm. Dieses modern gestaltete Museum zeigt in mehreren Stockwerken die Geschichte der Republik Tatarstan von der ersten Besiedlung über das Mittelalter und die Zarenzeit bis in die jüngste Vergangenheit.

Nachmittags besuchte die Reisegruppe den in der Stadtmitte gelegenen Zentralmarkt, der einen vollständigen Überblick über das Warenangebot in Tatarstan bietet. Anders als z. B. in Petersburg zeigt sich hier bereits die Nähe zu den südlichen Regionen Europas.

Abends erlebten die Besucher das Ballett "Schwanensee" im Opernhaus "Musa Jalil". Das Bühnenbild, die farbenprächtigen Kostüme, die Musik und die tänzerischen Leistungen machten diese Aufführung zum Abschluss der Kasan-Reise zu einem unvergesslichen Erlebnis.



Opernhaus "Musa Jalil".



Ballettszene aus "Schwanensee".

Nach dem Ballettbesuch gab es das festliche Abschiedsessen im großen neuen Kultur- und Unterhaltungskomplex "Pyramid" mit Blick auf die beleuchtete Kremlanlage. Gäste waren Alla und Sarema, die so freundlichen, hilfsbereiten Begleiterinnen, und Sergeij Shigolev, Leiter der Abteilung Auslandsbeziehungen der Republik Tatarstan und Berater des Präsidenten Rustam Minnichanow. Franz Kiesel schilderte in einem Rückblick die Entwicklung der Beziehungen des FORUM zu den Freunden in Kasan, die 2006 mit dem ersten Kontakt zu Sergeij Shigolev begonnen haben.



Shigolev berichtete von den bereits realisierten und den geplanten Vorhaben in der Stadt Kasan und der Republik Tatarstan und von den Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland. Die Diskussion zeigte noch einmal das Interesse der Reiseteilnehmer an Kasan und ihre Freude über das Erlebte, die die Lust auf ein baldiges Wiedersehen erkennen lies.

Sergeij Shigolev berichtet beim Abschiedsessen über neue Vorhaben



Die nächste Reise ist vom 12. bis 18. Juni 2014 geplant.

Die FORUM-Reisegruppe vor dem Palast des Präsidenten".